

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheidende Gestörtheiten beobachtet. Die Arbeit war angeregt worden vom Zentralsekretariat Pro Infirmis. Die Ausführungen des Schularztes Dr. med. Escher über diese wertvolle Gesundheitsüberwachung sind in der Zeitschrift Pro Infirmis Nr. 4 niedergelegt. (Zentralsekretariat Pro Infirmis Zürich 1, Kantonsschulstr. 1.)

BÜCHER

»Die Familie«. Die katholische Elternzeitschrift »Die Familie«, die im Zeitschriftenverlag des Schweiz. Kathol. Frauenbundes, Luzern (Burgerstr. 17) erscheint (jährlich 12 Hefte, Fr. 4.30 bzw. 5.90), hat soeben das erste Heft des neuen Jahrganges herausgegeben. Die Zeitschrift zeichnet sich immer durch Aktualität, Frische, leichte Lesbarkeit und Fülle von Anregungen aus. In der vorliegenden Nummer behandelt sie in ansprechender Form die Schule und ihr Verhältnis zum Elternhaus: Wünsche an die Schule, Wünsche an die Eltern, die Schule im kathol. Stammland und in der Diaspora, Schulaufgaben, Erziehungsberatung usw. Diese Zeitschrift stiftet in den Familien, wo sie gelesen wird, viel Freude und Segen. Nn

Abendland und Kultur, Zur Kulturphilosophie der Gegenwart, von Kurt Gihring. Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln/Zürich, 1947. 144 Seiten, Brosch. Fr. 6.80. Gebunden Fr. 9.80.

»Das Abendland vor dem Untergang« ist ein schon so oft wiederholter Schreckruf geworden, daß es fast zum »guten Tone« gehört, diesen Untergang wie ein Dogma gläubig anzunehmen. Es ist daher nicht das geringste Verdienst Kurt Gihrings, in seiner kulturphilosophischen Habilitationsschrift dem Leser den Weg zu einem gesunden Optimismus aufzuzeigen. Dieses weckende Büchlein tröstet, führt zu Betrachtungen und mutet einen beinahe an wie ein Kapitel aus dem augustinischen »Gottesstaate«.

Der Verfasser sieht in der Kultur vor allem eine geistige Gemeinschaft. Wäre sie bloß Entwicklung, die irgend einem starren Gesetze zu folgen hätte, bliebe der Mensch sozusagen ohne Einfluß auf sie. Das Büchlein nun zeigt den Menschen als Schöpfer und Lenker der Kultur. Was er aber war, kann er auch heute, vermag er auch für morgen zu sein. Der Mensch von heute wird auf die vielen noch vorhandenen Kräfte aufmerksam gemacht, mit denen er die Kulturkrise bekämpfen und die Rettung aus dem Chaos der Gegenwart wagen darf und kann. Zu diesen Kräften werden u. a. gezählt die christliche Tradition, der Sinn für die Geschichte — charakteristisch für das Abendland. Was der

Verfasser behauptet, beweist er auch einleuchtend aus den Tatsachen der Geschichte, die an ihm einen geradezu hervorragenden Deuter hat. Kurt Gihring geht aufs Ganze und ist in seinen Forderungen — indirekte scheinen so wichtig wie die genannten! — von wohlthuender Folgerichtigkeit, so wenn er u. a. die soziale Hebung unterer Schichten durch die christliche Kultur — sie christianisierte einst die Antike und machte sie dadurch wieder lebenskräftig — fordert, oder die kirchliche Einheit — niemals die politische — als Grundlage der Kultur nachweist. Mit einem Worte: Gihring ruft auf zu neuem kulturellen Leben und gegen lebensmüde Erschöpfung. Die persönliche wie die allgemeine Freiheit kann auch heute zu einer Synthese mit der »höhern Einheit der Kultur« gebracht werden. Vielleicht wäre dann und wann eine Verdeutlichung gewisser Begriffe zu empfehlen. Es ist z. B. nicht jedermann von vorneherein klar, was der Satz: »Denn das Erlöschen der Seele bedeutet noch nicht das Erlöschen des Geistes« sagen will.

Das vielsagende Büchlein ist jedem, der geruhig und denkend zu lesen gewohnt ist, bestens zu empfehlen. Es wirkt bejahend, ermutigend.

Dr. Alb. Mühlebach.

Strobel Ferdinand: Zur Jesuitenfrage in der Schweiz.

NZN-Verlag Zürich, 1948. 192 S. Brosch. Fr. 9.20.

Wohl kein Zeitraum der Schweizergeschichte wird so stark gefühlbetont diskutiert wie jener um 1848 herum. Die Fragen der Jesuitenberufung und der Jesuitenausweisung erregen uns gelegentlich fast ebensosehr wie unsere Urgroßväter vor 100 Jahren. Es ist das Anliegen der oben genannten Schrift, die schweizerische Jesuitenfrage aus dem Reich des Gefühlsmäßigen und aus dem Dunst der Propagandaschlagworte ins Gebiet der Sachlichkeit und der geschichtlichen Gegebenheit zu bringen. Der Verfasser hat die Aufgabe so gelöst, daß keiner, der über dieses Problem verantwortungsbewußt unterrichten oder sprechen will, an Strobel's Buch vorbeigehen darf. Eine eigentliche Mission aber könnte das Buch an jenen Kollegen erfüllen, die zwar mit dem Kopf und dem Herzen unsere Weltanschauung bejahen, aber gefühlsmäßig dem Jesuitenorden gegenüber negativ eingestellt sind. Und es soll etliche solcher Kollegen geben! E. A.

Theodor Hafner: *Mount Everest*. Schauspiel in fünf Akten. Rex-Verlag, Luzern 1947.

Hafners »Mount Everest« ist ein wahrhaftes Geschenk an unsere Studenten- und Jungmannschaftsbühnen, für die es viel zu wenig zügige, moderne und aktuelle Schauspiele gibt. Wenn Studentenbühnen wegen dieses Mangels zu klassischen Frauendramen greifen, so muß das irgendwie ebenso als Mißgriff bezeichnet werden, wie wenn Töchter Männer-

stücke spielen, auch bei bestem und gerühmtem Können.

Die erste Fassung vorliegenden Stückes wurde 1938 mit großem Erfolg gespielt. Die neue Fassung schaltete alle Szenen mit den buddhistischen Mönchen aus und raffte die Haupthandlung noch stärker aufs Ziel hin. Den stofflichen Dramagrund bildet die berühmte und viel besprochene und beschriebene Mount-Everest-Expedition des Jahres 1924, bei der ein Expeditionsmitglied aus edlem Menschentum zur Rettung des verunglückten Fastsiegers selbst auf den ruhmreichen Gipfelgang verzichtete, zu dem er einzig fähig gewesen wäre. Dieser Sieg einmaliger christlicher Humanität über nationalen und persönlichen Sportruhm bildet den Sinngehalt des äußerlich ebenfalls außerordentlich spannenden Dramas. Daß sich hier ferner europäisches und asiatisches Wesen, Technik und Menschentum usw. in gegensätzlicher Spannung begegnen, gibt dem Werk noch tiefere Aktualität. Die einzigen Schwierigkeiten bieten ausgerechnet die beiden ersten Seiten mit den Szenenbemerkungen und der ersten Szene, weil sie den Anschein erwecken, eine große Bühne und eine Menge von Spielern seien erfordert, während einige gemalte Versatzstücke, eine Vorhangbühne und ein Himmelshorizont für die Bühne genügen können und neben den Rollenträgern keine weiteren Spielermassen notwendig sind. Die Verwertung eines kriminalistischen Motivs verstärkt die äußere Spannung, ohne daß es unerläßlich gewesen wäre. Der knappe Dialog, selbstverständlich in Sportprosa gegeben, bleibt kraftvoll und schön, so daß es eine Freude ist, ihn darstellerisch zu formen. Nn.

Augustinus Borer, Maria — Gnadenmutter der Schweiz. Rex-Verlag Luzern, 1943. 148 S., brosch., Fr. 6.90.

Ein echt schweizerisches Marienbuch, wofür dem Verfasser der Dank aller Marienverehrer gewiß ist. Die 33 Kapitel behandeln in übersichtlicher Gruppierung und anregender Form die Geschichte ebenso vieler Wallfahrtsorte und Marienheiligtümer unserer Heimat: Einsiedeln und Innerschweiz, Mariastein und die Nordschweiz, Bürglen und die deutschsprachige Westschweiz, Maria Bildstein und die Ostschweiz. Jede Lesung schließt mit einer sinnigen Betrachtung über die Gnadenmutter. Ein solcher Reiseführer wird manchem Pilger noch mehr bieten als gelehrte kunsthistorische und ästhetische Darlegungen. Zudem eignet sich das Schriftchen in hervorragender Weise zur Gestaltung von Maianachten und Marienfeiern. Und wie wird erst der heimatverbundene Katechet froh sein über dieses

Handbüchlein der marianischen Schweizer Geographie!
A. Rr.

Viktor Pfluger, Geldmoral. o. J. Selbstverlag des Verfassers, Walchwil. 48 S., Fr. 1.50.

Was ist Geld, Goldwährung, Inflation, Deflation, Abwertung? Inflation und Deflation werden in ihren Wirkungen und in ihrer Unmoral dargestellt. Damit die gewaltigen Geldwertschwankungen mit ihren vernichtenden Wirkungen auf die Landwirte, Rentner, Handwerker und Arbeiter ausgeschaltet werden — und um ihrer furchtbaren Wirkung willen ist der Mensch irgendwie dazu verpflichtet —, schlägt der Verfasser die Preisstandwährung, als einzige, aber gangbare Rettung vor. Wertvoll an dieser Schrift ist jedenfalls der Aufweis, wie auch wirtschaftliche Grundfragen mit der Moral zutiefst verbunden sind und wie die Menschheit auch allergrößte Probleme zu lösen noch nicht einmal begonnen hat. Nn

Papst Pius XII., Mediator Dei. Rundschreiben über die heilige Liturgie. Offizielle deutsche Uebersetzung. Rex-Verlag Luzern 1948. 80 S. Fr. 3.—.

In der Reihe der vom Rex-Verlag herausgegebenen päpstlichen Kundgebungen durfte dieses neueste Rundschreiben des Heiligen Vaters nicht fehlen. Es behandelt in lichtvoller Weise alle Fragen der kirchlichen Liturgie, unter besonderer Berücksichtigung des Meßopfers und der heiligen Kommunion. Herausgewachsen aus den Bedürfnissen und Erneuerungsbemühungen der Zeit, weist es auf dem festen Boden der kirchlichen Tradition gangbare Wege in die Zukunft. Das Studium dieser weisen Richtlinien wird Priestern und Laien zum tieferen Verständnis und zum lebendigen Erfassen unserer reichen liturgischen Formen verhelfen. — Ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis, Zwischentitel und Randweiser erhöhen noch den praktischen Gebrauchswert dieser Ausgabe. A. Rr.

Kleinert, Dr. Heinrich: Kantonale Schulgesetze. Eine vergleichende Untersuchung als Beitrag zur Totalrevision der Schulgesetzgebung im Kanton Bern. 1947. Paul Haupt-Verlag, Bern. 169 S., Fr. 3.50.

Als Grundlage für eine Totalrevision der bernischen Schulgesetzgebung gab 1932 Otto Graf eine historisch-kritische Studie über die bernische Schulgesetzgebung seit 1831 heraus. Zur Ergänzung schuf der Vorsteher des staatlichen Lehrerseminars eine vergleichende Studie über die Schulgesetzgebung in den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Aargau, Baselstadt, St. Gallen, Thurgau, Solothurn, Waadt und Genf. Die Schulorganisation

und dann die 32 wesentlichen Fragen der Schulgesetzgebung dieser 10 Kantone werden Punkt für Punkt verglichen und ausgewertet. So u. a. Schulzweck, Schulsynode oder Erziehungsrat, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, Weiterbildung der Lehrerschaft, Geschlechtertrennung oder -mischung, Obligatorium für Knabenhandarbeit, Mädchenturnen usw., ferner die Lehrerwahl, Nebenbeschäftigung, Abberufung und Strafen, Schulpflicht und Schulzeit der Schüler, Schulstrafen, Zugehörigkeit zu Vereinen, Erziehungsberatung, Schulinspektorat usw. Der Verfasser erweist sich als überaus tüchtiger Praktiker, der nie Ergebnisse der Erfahrung zu zugunsten reiner Theorie aufopfert. Interessant ist jedoch, wie der Vorsteher des bernischen Staatsseminars ausdrücklich davor warnt, daß irgend-

welche private Primar- und Mittelschulen durch den Staat finanziell unterstützt werden (!). Die Subventionierungsdebatte um das freie evangelische Lehrerseminar von Bern ist in dieses Licht zu stellen.

Schulbehörden, Vorstände von kantonalen Lehrervereinen und initiative Köpfe werden diese aufschlußreiche, gediegene Arbeit mit Vorteil studieren und benützen. Nn

KNABENINSTITUT

Kolleg. Ste Marie · Martigny

Spezialkurs zur Erlernung der französischen Sprache

Rechnungs- und Buchführung an Sekundarschulen

von **Prof. Fr. Frauchiger**, Zürich

mit **Buchführungsheften** (von 55 Rp. an) zur Bearbeitung gewerblicher und landwirtschaftlicher Beispiele.

Preisliste 342 auf Wunsch.

Landolt-Arbenz & Co. AG., Zürich

Papeterie · Bahnhofstraße 65

An der Kantonsschule Luzern ist eine

Lehrstelle für mathematische Fächer

neu zu besetzen. Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung (Hauptfach Mathematik) haben ihre Anmeldung mit den Ausweisen bis **31. Oktober 1948** an das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern zu richten. Die Eingaben unterliegen der Stempelpflicht.

Nähere Auskunft über die Anstellungsverhältnisse erteilt auf schriftliche Anfrage das Rektorat des Gymnasiums und Lyzeums, Hirschengraben 10, Luzern.

Luzern, den 7. Oktober 1948.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern.

Wir jungen Bauern

15. Jahrgang

Schweizerische Zeitschrift für die ländlichen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, sowie für die landwirtschaftlichen Berufsschulen. Redaktionskommission: **P. Andres**, a. Direktor der landw. Schule Wallierhof, Küttigkofen (Sol.); **E. Grauwiler**, Schulinspektor, Liestal; **Dr. A. Kaufmann**, Professor, Solothurn; **H. Lüdi**, Direktor der landw. Schule Arenenberg; **H. Lumpert**, Vorsteher, St. Gallen; **J. Siegrist**, Aargauische landw. Schulen, Brugg; **H. Wahlen**, Schulinspektor, Lützelfüh.

Die Zeitschrift erscheint in 2 Ausgaben:

a) **1 Jahrgang à 5 Nummern** (20. Okt., 6. Nov., 4. Dez. 1948, 6. Jan. und 7. Febr. 1949) kostet **Fr. 2.90**.

b) **1 Jahrgang à 8 Nummern** (20. Okt., 6. Nov., 4. Dez. 1948, 6. Jan., 7. Febr. 1949). Die 3 Sondernummern werden in diesem Jahrgang in zwei Nummern von 32 bzw. 16 Druckseiten herausgegeben und erscheinen im November und Dezember 1948. Diese Ausgabe kostet **Fr. 4.20**. Partienpreis bei Bezug von mehr als 5 Jahrgängen **Fr. 3.60** pro Jahrgang.

Bei beiden Ausgaben wird für Klassenabonnemente auf je 10 Jahrgänge 1 Jahrgang gratis abgegeben.

Zu beziehen bei der

Buchdruckerei Gaßmann A. G., Solothurn